Büchertisch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **5 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tiges Geld! Hab ich jetzt mit meiner Prophezeihung wegen des geheimen Glückes, das im Garten stecken müsse, recht gehabt, wie?»

«Zeig mir mal deinen Fund, Peter. Ich bin gerne der erste Zeuge deines Glücks.»

Mit dem Lächeln des Siegers griff Peter Bünzli tief in die Hosentasche.

«Aber was ist denn das, zum Donnerwetter», fluchte er, «wo sind denn meine Frankenstücke? Ich habe sie doch alle in diese Tasche getan und jetzt ist kein einziges mehr drin.»

Er zog das Sackfutter heraus und Frau Bünzli brach in ein schallendes Gelächter aus.

«Peter, dein Sack hat ja ein Loch! Immer den gleichen Franken hast du gefunden, der durch dein Hosenbein wieder in den Graben wanderte.»

Wie ein Blitz traf ihn diese Erkenntnis. Er knickte gänzlich zusammen. Seinen Körper fühlte er nur noch wie ein in allen Fugen schmerzendes Gestell. Und das wäre noch nicht das Schlimmste. Nein, seine Theorie, seine Geheimformel vom Glück hatte einen Schlag erhalten, dass er sie für die Zukunft einer Revision unterziehen musste.

Büchertisch.

Titus Burckhardt, Tessin. Mit Zeichnungen des Verfassers und Aufnahmen verschiedener Herkunft. Das Volkserbe der Schweiz I. Urs Graf Verlag Basel 1943.

Soeben lässt der rührige Urs Graf Verlag in Basel, dem wir u. a. das prächtige Werk über die Schweizer Volkskunst verdanken, den ersten Band der Buchreihe Das Volkserbe der Schweiz erscheinen. Diese Reihe, für die der Verlag sich hervorragende Mitarbeiter wie C. F. Ramuz und Daniel Baud-Bocy sichern konnte, will ein einheitliches und eindrückliches Bild der volkstümlichen Kultur der verschiedenen Gegenden unseres Landes vermitteln.

Wie dies gemeint ist, zeigt der Band «Tessin», der Titus Burckhardt, den Herausgeber und Iniziant der Reihe, zum Verfasser hat. Es ist dem feinsinnigen Beobachter und Künstler gelungen, ein bisher ganz ungewohntes Bild des Tessins zu entwerfen, in dem sich Landschaft, Kunst und Volkstum zu einem Ganzen runden. Auch der mit dem Tessin Vertraute staunt über all das Neue, welches das glänzend geschriebene Buch ihm in Wort und Bild zu bieten vermag und welch tiefe Einblicke in die tessinische Volksseele sich ihm da eröffnen. Wem es darum zu tun ist, den Tessin kennen zu lernen, so wie er wirklich ist, fern von aller falschen Romantik, greife nach diesem Buch, welches kein Geringerer als Bundespräsident Celio als «ein Werk von ausserordentlichem Wert, sowohl inhaltlich als auch der äussern Form nach» bezeichnet hat. — Mit Spannung sieht man den weitern Bänden der Reihe entgegen

E. B.